

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Spiegel
<b>Herausgeber:</b>	Guggenbühl und Huber
<b>Band:</b>	32 (1956-1957)
<b>Heft:</b>	11
<b>Artikel:</b>	Kinder brauchen Abwechslung wenn wir mit ihnen in der Eisenbahn oder im Auto fahren
<b>Autor:</b>	Meyer, Helene
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1073155">https://doi.org/10.5169/seals-1073155</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# *Kinder brauchen*

## **ABWECHSLUNG**

*wenn wir mit ihnen in der Eisenbahn  
oder im Auto fahren*

von Helene Meyer

Es gibt Kinder, die das Bahnfahren nicht vertragen, denen man schon einen Tag im voraus nur Kamillentee als Nahrung reichen darf, damit im Zug nicht ein ärgerliches Vorkommnis passiert. Von diesen Kindern will ich gar nicht reden, denn sie sollten möglichst von Auto- und Bahnfahrten dispensiert werden, bis dieses Übel mit der Zeit verschwinden wird.

Jene Kinder aber, die sich aus ganzem Herzen auf eine Reise freuen, die strahlend davon erzählen – die dann aber schon nach der ersten Stunde im Eisenbahnwagen im engen Coupé hässig werden, anfangen zu weinen oder gar zu schreien, die durch die Gänge traben, auf die Sitze steigen und ins Nebenabteil schauen – von all diesen Kindern möchte ich reden und davon, wie sie beschäftigt werden könnten, damit sie nicht als kleine Störfriede den ganzen Waggons in Aufregung versetzen.

Im allgemeinen ist eine größere Bahnfahrt nichts für kleine Kinder, die sich bereits selbstständig bewegen werden. (Mit Säuglingen, die wohlverpackt schlafen, geht es eher.) Auch wenn das Kind an der vorbeiflitzenden Landschaft in der ersten halben Stunde volles Interesse aufbringt, scheint es doch rasch zu ermüden und möchte sich bald anderen Gegenständen zuwenden. Das Spiel mit der Uhr des Vaters, mit den Westenknöpfen, mit dem Inhalt der Handtasche der Mutter interessiert es mehr als Wiesen und Wälder, Straßen und Autos und vorbeifliegende Telephonstangen. Sehr oft ist es ja auch so, daß das Kind nicht rasch genug diese sich bewegenden Gegenstände in sich aufnehmen kann. Bis es richtig hinschaut, bis es das es besonders interessierende wahrgenommen hat, ist das Bild ja schon vorüber und ein neues drängt sich allsogleich auf. So haben wir zuletzt zu viele Eindrücke und das kleine Kind wendet sich bestimmt von diesem zu viel ab, am liebsten irgend einem kleinen Gegenstand zu, den es nun ganz genau untersuchen kann.

Für kleine Kinder ist es deshalb sicher nur nützlich, wenn man ein solches Spielzeug bereit hält, eines, das sie noch nicht kennen und das sie ganz einfach längere Zeit beschäftigen kann. Unsere Jüngste zum Beispiel hatte besondere Freude an einem auseinanderklappbaren Nagelservice und Pfeifenstopfer. Jedes Mal, wenn wir auf die Reise gingen, verlangte sie nach diesem Gegenstand, denn er gehörte irgendwie untrennbar zum Bahnfahren. Zu Hause aber hätten wir ihn ihr schon deshalb nicht gegeben, weil sie ihn dort irgendwohin getragen hätte oder sich vielleicht auch damit hätte verletzen können. Hier im engen Coupé unter mindestens drei oder vier Paar wachsamen Augen war es für sie und für uns eine Freude, sie still versunken spielen zu sehen.

Als unsere Kinder größer wurden, begannen sie im Zug Schwarz-Peter zu spielen, oder auch hie und da einmal zu jassen. Das ging nun aber selten reibungslos vor sich, da sich das eine oder andere zu wenig konzentrierte, halb die Landschaft betrachtete, halb sich dem Spiele zuwandte, so daß es immer gemahnt werden mußte. Die Fenster durften auch nicht immer geöffnet werden, so daß die Kinder eigentlich um das größte Vergnügen gebracht wurden.

Dann – und das muß ich ganz genau festhalten – verfielen die Kinder auf ein von ihnen selbst erfundenes Spiel. Sie stellten sich an das geschlossene Fenster und machten Häuserverteilis. Die Größte bekam das erste in Sicht kommende Haus, das zweite das nächste usw. Kam einmal landschaftlich eine längere Lücke, sei es die Fahrt durch einen Wald, einen Sumpf oder an einem Berg vorbei, dann wurde schon im voraus von jedem, das nun beim Verteilen an der Reihe war, gewundert, welche Villa ihm jetzt in den Schoß fallen würde. Welches Gelächter, wenn es sich nur um eine alte Scheune oder einen Heuschober handelte. Gewiß, hie und da ging es einmal etwas laut zu bei diesem aufregenden Spiel, und man mußte etwas zur Ruhe mahnen, aber die Kinder waren immerhin fröhlich, wurden an den Platz am Fenster gehalten und konnten sich doch die Zeit vertreiben, dabei aber sahen sie auch die Landschaft, nahmen das, was ihnen möglich war, in sich auf und hatten demzufolge auch einen großen Genuß.

Sind die Kinder vom Stehen müde gewor-



*... herrlich das  
neue Maruba  
Lanolin  
Schaumbad!*

MARUBA hat für alle, die eine trockene und spröde Haut haben, eine Überraschung: das neue MARUBA-Schaumbad «Ardisia» mit Lanolin-Spezial. Sie werden begeistert sein, denn das Maruba-Lanolin-Schaumbad ist eine vollständige Schönheitsbehandlung, welche die Haut nährt, geschmeidig macht und köstlich parfümiert.

**Neu: Maruba Ardisia**

Für trockene Haut: MARUBA-Ardisia, Flc. zu Fr. -85 (für 2 Bäder); Fr. 4.05; Fr. 7.45; Fr. 16.50; Fr. 28.90 (ca. 120 Bäder) + Lux.



Gute Glühlampe + gute Leuchte = gutes Licht  
Die BAG-Beleuchtungskörper sind formal schön  
und lichttechnisch zweckmäßig  
Ausstellung: Stampfenbachstrasse 15, Zürich 1

den, dann haben wir auch noch ein Spiel für Sitzende bereit. Ich lernte es bei Bekannten. Eines erzählt eine Geschichte, zum Beispiel: An einem schönen Sommertage ging ich dem Fluß entlang. Wohl war das Wasser mit seinen Spiegelungen des Betrachtens wert, wohl flüsterten die Bäume unter sich, aber ich fühlte mich doch allein. Und wie ich gerade darüber nachsann, wohin ich mich eigentlich wenden wolle, kam – Barbara daher gelaufen und sagte: – Nun, Barbara ist einfach das neben mir sitzende Kind und mit dem Aussprechen seines Namens bekommt es die Aufgabe die Geschichte weiter zu spinnen, seinerseits nach längerem oder kürzerem Erzählen eine Person hinein zu verflechten. Bei uns ging die Geschichte erst zu Ende, als ein Hund hineingeflochten wurde, der nun nicht weiter zu erzählen wußte.

Aber jedenfalls wird der Phantasie beim Erzählen dieser Geschichte freier Lauf gelassen. Wer gerne länger erzählt, kann es tun, wer nicht viel weiß, muß zusehen, wie er sich aus der Patsche hilft. Es können aber auch ganz geheime Wünsche in die Geschichte hineinflochten werden, zum Beispiel Autofahrten, erwartete Geschenke usw.

Das sind Unterhaltungsmöglichkeiten für die Größeren – was aber beginnt man mit den Kleineren?

Man klebt sich ein bißchen Klebstreifen oder Markenrand an beide Mittelfinger, hält sechs Finger der beiden Hände, ohne Daumen und Zeigefinger, auf das kleine Klapptischchen und sagt: «Gretchen fliegt fort, Hänschen auch.» Während man dies sagt, wirft man die beiden Mittelfinger gegen den Kopf hinauf und ersetzt sie durch die Zeigefinger, so daß für diesmal der Mittelfinger unter dem Tischchen ist. Nun fragt man die Kinder, ob sie Hänschen und Gretchen wieder sehen möchten und ruft: «Gretchen kommt wieder, Hänschen auch», worauf die beklebten Mittelfinger statt der Zeigefinger auf dem Tischchen erscheinen.

In meiner Kinderzeit wurde dieses Spiel unzählige Male mit uns gemacht, bis wir endlich den Zusammenhang erfuhren. Es war für uns, als wir seinerzeit mit unseren Eltern per Bahn ausflogen, ein verzaubertes, geheimnisvolles Spiel.

Jedenfalls können sich auch die Großen eher auf eine Reise freuen, wenn sie ihre Kinder zu

beschäftigen wissen, und klein und groß kommt gut gelaunt am Zielort an.

Und nun hätte ich beinahe noch die kleinen und großen Fahrer vergessen, die nicht auf der Schiene, sondern auf der Straße näheren und ferneren Zielen zustreben. Eigentlich sind sie viel besser daran als ihre Kollegen in der Bahn. Sie dürfen laut schreien, wenn es die Eltern nicht stört, können bei viel langsamerem Fahren die Landschaft eher in sich aufnehmen, dürfen sich hinlegen, wenn sie müde sind usw.

Und doch ist stundenlanges Fahren für die Kleinen fast unerträglich. Sie haben im Auto noch weniger Bewegungsmöglichkeiten als in der Bahn, sie sitzen sich nicht gegenüber, was das Spielen zusammen erschwert, und sie dürfen vor allem nicht die fahrende Person in ihre Neckereien miteinbezählen, was schon ein bißchen Disziplin verlangt.

Aber – und nun kommt das Herrliche, das Einmalige an der Autofahrt: wir können anhalten, wo, wann es uns beliebt, auf einer Wiese, mitten im Walde. Wir können die müden Glieder strecken, dürfen sehen und anröhren, springen und spielen.

Gewiß, wir halten hin und wieder um des Essens willen vor einem Landgasthof an, auch das bringt Abwechslung; außerdem aber sollten wir immer, wenn wir Kinder im Auto mitführen, daran denken, auch andere, manchmal von den Kindern selbstgewählte Haltestellen einzuschalten. Kinder wollen sich an den Kleinigkeiten freuen, sie wollen einen Tannzapfen in die Hände nehmen, möchten das Laub rascheln hören, eine große Tanne mit den Armen umspannen, damit all diese Dinge wieder wirklich sind.

Machen wir ihnen diese kleinen Pausen angenehm, so wird auch die längste Autofahrt ein glückliches Ende nehmen, und ich glaube nicht einmal, daß wir deshalb auf unserem Fahrplan viel Verspätung aufweisen werden, jedenfalls nicht so viel, daß die gute Laune, die wir mitbringen, die kleine Verspätung nicht reichlich komensierte!

**Auflösung des Bilderrätsels von Seite 40**

**HUUSE HUND HUND ES EL  
CHIND ZWEI**

---

The illustration shows a fluffy, smiling cat with its eyes closed. It is holding a circular product container with a ribbon tied around its neck. The container has the word "Voro" written on it, along with the text "...nährt die Haut und schützt sie!" and "Schmeck". Below the container, there is a small poem:

*Ich bin der Kater Moro,  
ich pflege mich mit Schpeuz,  
meine Herrin die braucht VORO,  
sie ist sooo schön – mich freut's!*

VOIGT & CO AG ROMANSHORN

# **Ernst**

## **Frischeier-Teigwaren**

The advertisement features the brand name "Ernst" in a stylized, bold font. Below it, the product name "Frischeier-Teigwaren" is written in a larger, bold font. Two boxes of the product are shown: a larger box standing upright and a smaller box lying next to it. Both boxes feature illustrations of eggs and the text "2 frische Eier sind drin" and "so gehen sie auf". At the bottom, the text reads: "Nur die Besten sind gut genug für Sie!" followed by the company name "ROBERT ERNST AG KRADOLF" and "Fabrik für Qualitäts-Teigwaren".